

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 112 (1986)

Heft: 12

Artikel: Fussbeschwerde

Autor: Karpe, Gerd

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FUSS- beschwerde

Es lässt sich nicht länger verschweigen, dass unseren Füßen weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird, als sie verdienten. Gäbe es nicht ein paar Schuhfabrikanten, die fleissig die Werbetrommel röhren, krähte kein Hahn nach unseren Gehwerk-

Von Gerd Karpe

zeugen. Auch die Hühneraugen hätten keine Chance, uns ab und zu schmerzlich an unsere Füsse zu erinnern. Immer sind es die Hände, die im Mittelpunkt stehen. Das ist ungerecht. Schliesslich kann jeder ohne Mühe seine Hände in den Schoss legen. Wer das gleiche mit seinen Füßen fertigbringt, kann sich immerhin im Zirkus sehen lassen.

Ohne Füsse kämen wir im Leben nicht vorwärts. Wenn gleich es dazu auch noch der Ellbogen bedarf. Im Sport gäbe es keine Geher, Läufer und Springer. Selbst auf Fussball müssten wir verzichten. Das allein zeigt deutlich: Unsere Füsse sind nicht bloss dazu geschaffen, dass andere uns darauf herumtrampeln.

Wissenschaftlich gesehen ist so ein Fuss eine hochinteressante Sache. Immerhin besteht er aus sechsundzwanzig Knochen. Sieben davon gehören zur Fusswurzel, fünf zum Mittelfuss und vierzehn zu den Zehen. Die Fusswurzelknochen bestehen wiederum aus dem Sprungbein und dem Fernsehbein, pardon, dem Fersennein. Außerdem gehören dazu das Kahnbein, das Würfelbein und drei Keilbeine. Dieses Wunderwerk der Gehtechnik wird Tag für Tag achtlos in einen Schuh gezwängt.

Es ist kein Kunststück, gering-schätzigt auf die Füsse herabzusehen. Weil sie ständig von Staub, Nässe und Kälte bedroht sind, ist ihre Wertschätzung äusserst gering. Tritt das Wort Fuss in Begleitung eines anderen auf, so wird das besonders deutlich. Als Fussvolk wird niederes Volk bezeichnet, der Fusstritt ist gemein, die Fussangst ist hinterhältig und Fusslappen sind anrüchig. Selbst der Fusspilz jagt nicht nur Feinschmeckern eine Gänsehaut über den Rücken. Wer sich in die Gesellschaft der Füsse begibt, verliert jederlei Ansehen.

Längst haben die Hände den Füssen den Rang abgelaufen. Kein Mensch wäscht seine Füsse in Unschuld, erledigt eine Sache im Fussumdrehen oder schüttelt sich etwas aus dem Fussgelenk.

Die Frühlingskur



Fussbeschwerden werden kaum zu Kenntnis genommen. Als schwacher Trost nach nasskalten Tagen bleibt einzig und allein die Begegnung mit der Wärmflasche.

FELIX BAUM
WORTWECHSEL
Posaunen:
Heissluft-
Dampfbäder für
Hinterteile

Knackis

Helvetiens grösste Tages- und zugleich einzige Boulevardzeitung, die täglich das Photo eines Oben-ohne-Girls mit witzigen Sprüchen veröffentlicht, ist von acht Schweizerinnen aufgefordert worden, jeden Tag das Bild eines jungen, bildschönen, appetitlichen, knusprigen, knackigen Boys zu bringen. Als Kontrast zu ihren «unsportlichen Ehemännern, die mit dem Stumpen vor dem Fernseher die Sportschau ansehen und selber nie ein Bein luppen, diese schwabbeligen Männer». Unterzeichnet haben die acht Stauffacherinnen nur mit ihren Vornamen. Denn: «Wenn unsere Ehemänner, die biederer dicken, erfahren würden, was wir da fordern, es gäbe handfesten Krach. Denn was für Männer gut ist, ist für Frauen noch lange nicht billig.» fhz